

Vertrauliche Mitteilungen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464860>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Warum halten Sie die Hände hoch?“
 „Jäso, mir händ ja de Balke vergässe!“

Vertrauliche Mitteilungen

Ich kam mit meiner Tante beim Spitteler-Denkmal in Liestal vorbei.

«Schpitteler . . . Schpitteler . . .» las die alte Frau, sich besinnend, und meinte dann: «Isch das vielleicht der Ma zu däre Frau Schpitteler, wo as i der Rhygass gwohnt hett und Gedicht gmacht hett zu gsellige Aläss fir zwei Franke Schtück?» H. S.

«Katri», sagte ich einst im Vorbeigehen, «Ihr händ dert au e schöni Sou.»

«Passiert», erwiderte sie und zählte ihre Fehler auf.

Ich gestand dann, wirklich nicht viel in dem Fach zu verstehen, da meinte sie herablassend:

«Jo jo, natürli, das escht halt ned 's glich, wie wenn mer mit de Säune ufgwachse ischt.»

Als ich vor etwa dreissig Jahren ein Drogeriegeschäft führte, hatte sich in der Nähe der Ortschaft eine

Anzahl Norddeutscher als eine Kolonie niedergelassen. Die Leute wollten allerhand neuzeitliche Ideen verwirklichen; sie düngten ihr Land mit sogen. Steinmehl, waren Vegetarianer und zum Teil Rohköstler usw.

Eines Tages kam einer dieser Kolonisten, der seines wallenden Haupthaares wegen unter dem Spitznamen

«Heiland» bekannt war, in meinen Laden, und es entspann sich folgendes Gespräch:

«Ich möchte Sie was fragen. Ich habe zu Hause eine Ziege, sie hat immer so schöne Milch gegeben, dann gab sie immer weniger und weniger, und jetzt gibt sie gar keine mehr. Was ist da zu machen?»

«Wie lang händ Sie die Geiss scho?»

«Mindestens drei Jahre.»

«Hät sie i dere Zit nie gitzlet?»

«Gekitzelt? . . . Nein! . . . Hab' ich nie versucht!»

«Ich meine, ob die Ziege nie Junge geworfen hat.»

«Nein.»

«Dann müssen Sie mit der Ziege einmal zum Bock gehen.»

«Glauben Sie, dass das was hilft?»

Lactus.

Der Chauffeur.

«Haben Sie Ihren alten Chauffeur nicht mehr?»

«Nein, ich musste ihn entlassen.»

«Warum?»

«Weil er mir und der ganzen Familie immer übers Maul gefahren ist.»



Schwäbisches.

Während dem Weltkrieg wars. Ein ergrauter Landsturmmann kommt in Urlaub in sein schwäbisches Heimatstädtchen, und schreitet vom Bahnhof bedächtig mit schweren Kommisstiefelschritten seinem ersehnten Ziele zu. Ein Leutnant jüngsten Jahrgangs in frischbezogenem Kostüm kreuzt den Weg dieses Urlaubers, welcher letzterer ohne zu grüssen seinen Tritt geht. In der Offizierschre verletz, stellt der junge Leutnant den Landsturmsoldaten schnaubend zur Rede: «Warum grüssen Sie mich nicht! Sehen Sie nicht, dass ich Offizier bin?» Und in schwäbischer Gelassenheit kam's zurück: «Was, Sie sind Leutnant! Da wird Dei Muatter aber a scheeni Freud haba!» C. G.

Befähigungsnachweis.

Die Dregemag braucht einen neuen Propagandachef.

Ein junger Mann von gewinnendem Aeussern stellt sich vor.

Und der Generaldirektor der Dregemag sagt: «Was wir benötigen, ist ein Fachmann. Ein Mann, der sein

Metier aus dem FF versteht. Ein Mann mit neuen Ideen. Ein Mann mit kühner Phantasie. Ein Mann, der den Konsumenten auch das Unwahrscheinliche zu suggerieren weiss. Ein Mann, der kraft seiner hochfliegenden Phantasie...»

«Der Mann bin ich, Herr Generaldirektor!» unterbricht der Bewerber selbstbewusst. «Phantasie habe ich im Uebermass.»

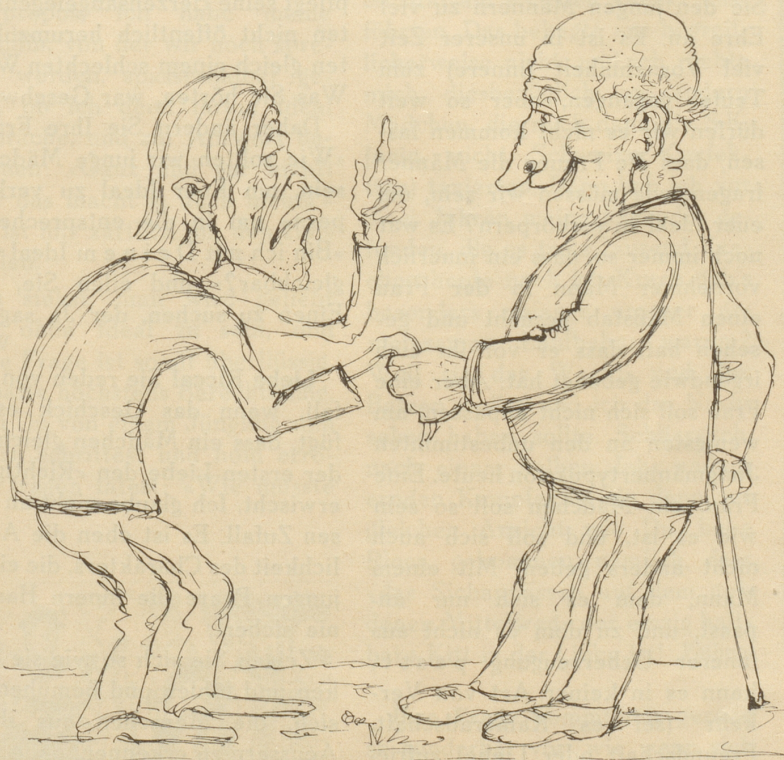
«Um so besser. Was war Ihre bisherige Tätigkeit?»

«Ich habe die Wettervoraussagen für das Meteorologische Institut gemacht.»

Eine bekannte Zeitung weicht der Frage nach einem Preisabbau für Inserate mit folgenden diplomatischen und vertröstenden Worten aus:

«Ja, sehen Sie, wir können ganz unmöglich abschlagen, weil wir im Krieg zweimal verpasst haben, aufzuschlagen!»

Womit nicht nur ein offenes Wort, sondern auch ein tiefsinniger Aphorismus über Preisabbau ausgesprochen wurde. F. F.



Optimist und Pessimist

Bohny

„Wie gehts?“

„Ich fühle mich alle Tage jünger!“

„Ja, das ist auch so eine Alterserscheinung!“

Zürich ↔ Basel

unmöglich ohne Halt im
**Solbad Hotel Ochsen
Rheinfelden**

Restauration — Sorgfältige Küche — Spezialplatten und Weine — Das ganze Jahr geöffnet
H. v. Deschwanden

Romanshorn ^{am Bodensee} Seehotel „Schweizerhaus“

Herrliche Lage dir. am See; große Terrassen mit Blick auf See und Gebirge, in unmittelbarer Nähe von Bahnhof und Schiff. Vorzügliche Küche und Keller bei bescheid. Preisen. Zimmer mit fließ. Wasser. Garage. Telefon 6. Das ganze Jahr offen. **H. Oberlaender.**

Kurhaus Weissbad BEI APPENZELL

120 Betten Telefon 5.61 Höhe 520 m
Bekanntes Familien- und Touristenhotel. Ausgangspunkt ins Säntisgebiet. Ruhig u. staubfrei gelegen. Soignierte Küche (Butterküche). Spezialität: Bachforellen. Grosse Gartenterrasse. Pension von Fr. 9.— an. Zimmer mit fl. Wasser. Eigenes Hausorchester. Tennis. Garage. Tank. Schönstes alpines Schwimmbad und Strandbad der Ostschweiz. 5000 Quadr. Nur 2 Minuten vom Hotel. Höflich empfiehlt sich Die Direktion: H. Grunewald.

ST. GALLEN Hotel Flecht Eröffnet Mai 1930

Sämtliche Zimmer mit fließendem Wasser und Telefon. Gedeigene Café-Restaurant. Treffpunkt der Geschäftswelt. Telefon 1203.

HERISAU Hotel Stordchen

Schöne Gesellschaftsräume für Vereine und Hochzeiten. Gut bürgerliches Haus.
Spezialität: Bachforellen.
Zivile Preise. - Telefon 65.
E. Seemann-Bichsel.

KÜSNACHT BEI ZÜRICH Hotel Sonne

am See. Prächt. Garten dir. am See. Säle für Gesellschaften und Hochzeiten. Spezialität: Fischküche. Zürichsee- u. Herrschäftlerweine. Zimmer mit fl. Wasser. Autohalt (Garage). Bürgerliche Preise. **E. Guggenbühl-Heer.**

Hotel Hecht APPENZELL

empfiehlt sich bestens